

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 144.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 5. Dezember

1914.

Amtlicher Teil.

Die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach von ihrer Privatlandwirtschaft, sogar unter Klageandrohung, zur Erfüllung der dieser gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Es ist jetzt Pflicht jedes Staatsbürgers, soweit als irgend möglich Zurückhaltung zu üben, wo es gilt, die zur Durchführung der Aufgaben der Truppen nötigen Maßnahmen zu unterstützen.

Ich darf von dem patriotischen Sinne der Bevölkerung in meinem Befehlsbereich annehmen, daß Klagen der Eingangs bezeichneten Art hier nicht vorkommen. Für alle Fälle ordne ich aber hiermit für den Bereich des XI. Armeekorps an, daß Heeresfabrikanten Privataufträge nur dann ausführen dürfen, wenn die Anforderungen der Heeresverwaltung dadurch nicht zurückgestellt werden.

Soweit im Einzelfalle eine Ausnahme von dieser Anordnung gerechtfertigt erscheint, ist — unter ausführlicher Begründung — durch Vermittlung der Regierungsbehörden die Entscheidung des stellvertretenden Generalkommandos einzuholen.

Ich ersuche, die zur Durchführung dieses Erlasses nötige Bekanntmachung zu erlassen.

Der Kommandierende General.
gez. v. Haugwitz.
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Nicht mehr landsturmpflichtige frühere Feldwebel, Unteroffiziere und Unteroffizierdiensttuer, welche geeignet, bereit und zivildienstlich abkömmlich sind, können, falls sie sich zur Verwendung als Feldwebeldiensttuer und Unteroffizierdiensttuer bei Gefangenenlagern bereit erklären wollen, sich bis 4. 12. unter Vorlage ihrer Militärpapiere auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos melden.

Hünfeld, den 30. November 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 1. Dezember 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Zur Nachprüfung durch den Herrn Kreisarzt Dr. Ewers in Hünfeld haben sich die Hebammen:

Mathilde Dergel—Buchenau,
Joll—Burgbaum,
Franziska Kimpel—Eiterfeld,
Maria Glogbach—Hünfeld,
Pogt—Kirchhasel,
Dorning—Langenschwarz,
Franziska Vohsinn—Leimbach,
Mathilde Kimpel—Nackenzell,
Karolina Doll—Neutrichen,
Thella Dohmann—Oberhausen,
Maria Möller—Rothkirchen,
Märmel—Wölf,

am Freitag, den 18. Dezember d. J. 8.
nachmittags 1/2 Uhr.

im kleinen Rathausaal hier pünktlich einzufinden.

Die Hebammen haben die Taschen und Tagebücher mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister in den Wohnorten der genannten Hebammen haben diese Bekanntmachung den Beteiligten zur Kenntnisnahme vorzulegen und sie genau über Ort und Zeit des Termins und über die mitzubringenden Gegenstände zu belehren.

Hünfeld, den 26. November 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Wie mir seitens des Leiters der Hünfelder Jugendwehr Herrn Oberlandmesser Kreis gemeldet wird, haben trotz eindringlicher Ermahnung und Verwarnung wieder folgende Jugendliche unentschuldig gefehlt:

Heinrich Siering, Stadt Hünfeld
Karl Beldung, „
Josef Biednbach, „
Rudolf Petter, „
Emil Dodes, „
Julius Reichner, „

Karl Bodesheim aus Rohbach,
Anton Biedenbach, Kirchhasel,
Franz Josef Dieß,
und sämtliche Jugendliche aus Rückers, nämlich:

Karl Blappert,
Josef Wigel,
August Röll,
Anton Holmann,
August Mohr,
Karl Röll,
Josef Eckhardt,
Johann Eckhardt,
Emil Stock,
Heinrich Günther.

Dieses unpatriotische Verhalten der genannten Jünglinge wird hiermit öffentlich gebrandmarkt.

Hünfeld, den 4. Dezember 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Satzungen

für den Ziegenbockhaltungsverband Hünfeld, Rüst, Sargenzell.

§ 1.

Die Gemeinden Stadt Hünfeld, Rüst und Sargenzell werden auf Grund der zustimmenden Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung von Hünfeld am 5. Dezember 1913, und der Gemeindevertretungen von Rüst vom 1. November 1913, und von Sargenzell vom 30. Oktober 1913 gemäß §§ 1 und 3 des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juni 1909 zu einem Bockhaltungsverband vereinigt.

Der Zweck ist die gemeinsame Beschaffung und Unterhaltung der gesetzlich erforderlichen Anzahl von Ziegenböcken.

§ 2.

Der Verband führt die Bezeichnung: Ziegenbockhaltungsverband Hünfeld, Rüst und Sargenzell. Die Verwaltung hat ihren Sitz in Hünfeld.

§ 3.

Der Verband wird in seinen Angelegenheiten durch den Verbandsauschuß und den Verbandsvorsteher vertreten. Der letztere ist die ausführende Behörde.

§ 4.

Verbandsvorsteher ist der Bürgermeister von Hünfeld, sein Stellvertreter in Behinderungsfällen der Bürgermeister in Sargenzell. Der Verbandsvorsteher führt die laufende Verwaltung des Verbandes, ihm liegt insbesondere die Einberufung des Verbandsauschusses und die Ausführung seiner Beschlüsse ob. Er vertritt den Verband nach außen.

§ 5.

Der Verbandsauschuß besteht aus den Bürgermeistern und den ersten Schöffen von Hünfeld, Rüst und Sargenzell mit je einer Stimme, den Vorsitz führt der Verbandsvorsteher oder sein Stellvertreter.

§ 6.

Der Verbandsauschuß hat über alle Angelegenheiten des Verbandes zu beschließen und überwacht die Verwaltung.

Er ist zusammenzuberufen, so oft es die Geschäfte erfordern. Die Zusammenberufung erfolgt durch schriftliche Benachrichtigung unter Angabe der Gegenstände der Beratung durch den Verbandsvorsteher. Mit Ausnahme dringender Fälle müssen zwischen der Zusammenberufung und dem Verhandlungstermin mindestens zwei Tage frei bleiben.

§ 7.

Der Verbandsauschuß ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder erschienen ist. Bei der Einladung ist darauf hinzuweisen, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben. Wird der Verbandsauschuß zum zweitenmal zur Beratung über denselben Gegenstand zusammen berufen, so sind die erschienenen Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Zahl beschlußfähig. Bei der zweiten Zusammenberufung muß auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen werden.

§ 8.

Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 9.

Das Geschäftsjahr läuft von April bis April.

§ 10.

Die Beschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Ziegenböcke erfolgt durch den Verband und auf Verbandskosten. Die Unterbringung, Wartung und Pflege der Böcke wird von dem Verbandsvorsteher gegen eine bestimmte von dem Verband zu leistende Vergütung einem zuverlässigen Ziegenhalter des Verbandes übertragen.

§ 11.

Der Verband hält nur Böcke der Saanen- oder Rhön-Rasse. Für die Rassen soll das Zuchtziel Kurzhaarigkeit und Hornlosigkeit sein. Die Zahl der von dem Verbande zu haltenden Zuchtböcke wird nach Vorschrift des § 1 des Gesetzes betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juni 1909 (Pr. Ges. Samml. S. 675 von 1909) durch den Kreisauschuß festgesetzt.

§ 12.

Die Verbandsböcke sollen mindestens 9 Monate alt sein. Ausnahmsweise können jüngere besonders stark entwickelte Böcke zugelassen werden, jedoch nicht unter 7 Monate alte. Die Böcke sollen nur solange in der Gemeinde des Verbandes verwendet werden, als sie keine blutsverwandte Tiere decken.

§ 13.

Die Kosten des Verbandes werden von dem Verbandsvorsteher auf die dem Verbande angehörigen Gemeinden zur Hälfte nach der Zahl der jeweilig am 1. April in jeder Verbandsgemeinde deckfähigen Ziegen und Lämmer und zur anderen Hälfte nach dem gemeindeumlagepflichtigen Steuerfoll verteilt.

Den einzelnen Gemeinden bleibt die Aufbringung ihrer Anteile an den gemeinschaftlichen Ausgaben des Verbandes nach Maßgabe der Verfassung überlassen.

§ 14.

Für die Benutzung der Böcke wird ein Sprunggeld von 1 Mark von dem Besitzer eines jeden zum Sprunge zugelassenen Muttertieres erhoben.

§ 15.

Diese Satzungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hünfeld, den 12. Dezember 1913.

Der Magistrat.

(L. S.) Beutling.

Rüst, den 1. November 1913.

Der Gemeindevorstand.

(L. S.) gez. Seng.

Sargenzell, den 30. Oktober 1913.

Der Gemeindevorstand.

(L. S.) gez. Petter.

Daß die vorstehenden Satzungen vor der Fassung der endgültigen Gemeindebeschlüsse und zwar vom 15. Oktober bis 30. Oktober 1913 in der Stadt Hünfeld und in den Gemeinden Rüst und Sargenzell zu Jedermanns Einsicht ausgelegen haben und Einsprüche dagegen nicht erhoben worden sind, bescheinigen.

Hünfeld, den 28. September 1914.

Der Bürgermeister.

(L. S.) gez. Beutling.

Rüst, den 28. September 1914.

Der Bürgermeister.

(L. S.) gez. Seng.

Sargenzell, den 28. September 1914.

Der Bürgermeister.

(L. S.) gez. Petter.

Vorstehende Satzungen werden auf Grund des Gesetzes über die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juni 1909 und der §§ 4, 7 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.

Cassel, den 10. November 1914.

Namens des Bezirksauschusses.

(L. S.) Der Vorsitzende.

J. B.: Piutti.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. November 1914.

Der Magistrat.

Beutling.

Die zweite Kriegstagung des Reichstages.

Die herrliche, ewig denkwürdige Sitzung des deutschen Reichstages vom 4. August d. J. hat in der soeben stattgefundenen Sitzung vom 2. Dezember ihre würdige Nachfolgerin gefunden. Auch die zweite Kriegstagung des Reichstages gestaltete sich zu einer ebenso machtvollen Kundgebung der Opferwilligkeit und zähen Entschlossenheit des deutschen Volkes, wie es die erste gewesen ist. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung, eine neue Kreditvorlage in Höhe von 5 Milliarden Mark, wurde durch einstimmige Zustimmung aller Parteien erledigt; nur der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht stimmte dagegen. Der Reichskanzler aber nahm Gelegenheit, in begeisterter, von edelster Vaterlandsliebe durchglüheter Rede den Gedanken Ausdruck zu geben, die in diesen großen Stunden das gesamte deutsche Volk erfüllen, und in großzügiger Scharfumsrissener Weise die politische Lage zu beleuchten. Einer eigentlichen Begründung der neuen Kreditvorlage dagegen bedurfte es nicht, da ihre Annahme von vornherein feststand.

Nach einer einleitenden Ansprache des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf ergriff der Reichskanzler das Wort, um zunächst die besten Wünsche und herzlichsten Grüße des Kaisers dem ganzen Volke zu übermitteln mit dem kaiserlichen Dank für die beispiellose aufopfernde und hingebende gewaltige Arbeit, die draußen und daheim von allen Schichten des Volkes ohne Unterschied geleistet wird. In seiner eigentlichen Darstellung der Kriegslage, beleuchtete der Kanzler vor allem die Schuldfrage und sprach unter allseitiger Zustimmung klar und entschieden aus, daß die innere Verantwortung für den Krieg bei der großbritannischen Regierung liegt. In dieser Beziehung stellte er fest: „Das Londoner Kabinett konnte diesen Krieg unmöglich machen, wenn es unzweideutig erklärte, England sei nicht willens, aus dem österreichisch-serbischen Krieg einen kontinentalen Krieg der Großmächte hervorzulassen zu lassen. Bei einer solchen Sprache wäre auch Frankreich gezwungen gewesen, Rußland energisch vom Kriege abzuhalten. Dann wäre auch unsere Vermittlungstätigkeit erfolgreich gewesen. England hat das nicht getan.“

Sodann ging der Reichskanzler auf die Frage der Neutralität Belgiens ein und betonte scharf und entschieden, daß das Geschrei Englands über die Neutralitätsverletzung durch Deutschland schamlose Heuchelei gewesen sei, da Belgien sich längst mit England und Frankreich gegen uns verschworen hatte. „Wenn jetzt“, erklärte der Kanzler, „durch die in Brüssel aufgefundenen Aktenstücke festgestellt worden ist, wie und in welchem Grade Belgien seine Neutralität England gegenüber preisgegeben hatte, so sind nun wirklich doch für alle Welt zwei Tatsachen bekannt geworden: Als unsere Truppen in der Nacht vom 3. zum 4. August nach Belgien einmarschierten, befanden sie sich in einem Lande, das seine Neutralität selbst England gegenüber durchlöchert hatte.“ Auf die Entstehung und Entwicklung der Triple-Entente eingehend, stellte er fest, daß die Triple-Entente von vornherein einen aggressiven Charakter gehabt habe im Gegensatz zu der rein defensiven Bedeutung des Dreibundes. In geschichtlicher Wertung der einzelnen Länder fand er als die treibenden Mächte hierbei den alten Revanchegedanken Frankreichs, die panslawistischen Träumereien Rußlands und das Seeherrschaftsgelüst Englands.

Nach diesen Klarstellungen wandte sich der Kanzler der Wirkung des Krieges auf Deutschland zu. Er warf einen Rückblick auf die großen Rüstungsvorlagen der letzten Zeit, die so opferwillig vom deutschen Volke durchgeführt worden seien und nun ihre herrlichen Früchte brächten. Die Hoffnung unserer Feinde, uns wirtschaftlich niederzuringen, könne sich nicht erfüllen: „Deutschland läßt sich nicht vernichten!“ Darin sah er unter stürmischen Beifall unser aller Ueberzeugung zusammen und fuhr fort: „Ebenso wie unsere militärischen Kräfte haben sich unsere finanziellen Kräfte glänzend bewährt und sich rückhaltlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Das wirtschaftliche Leben ist ausreicht erhalten, die Arbeitslosigkeit ist eine verhältnismäßig geringe. Deutsche Organisationskraft und Organisationskunst sucht in immer neuen Formen kommenden Uebeln vorzubeugen, vorhandene Schmerzen auszumergen. Kein Mann, keine Frau entzieht sich der freiwilligen Mitarbeit. Keine Werbetrümmer braucht dazu gerührt zu werden. Es zeigt sich ein Geist von sittlicher Größe, wie ihn die Weltgeschichte bisher nicht gekannt hat. Dieser wunderbare Geist, der die Herzen Deutschlands durchdrang in seltener Einigkeit, der wird und muß siegen!“

Wirksamvoll schloß der Reichskanzler diese bedeutende, vaterlandsbegeisterte Rede mit einer Erinnerung an das hehre Wort unseres Kaisers: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche! „Meine Herren“, erklärte er hierzu, „wenn der Krieg vorüber ist, werden die Parteien wiederkehren, denn ohne Parteien, ohne politischen Kampf gibt es kein politisches Leben. Aber, meine Herren, kämpfen wollen wir dafür — und ich für mein Teil verspreche es Ihnen zu tun, — daß in diesen Kämpfen es nun mehr Deutsche geben darf. Diese Gewißheit wollen wir als ein heiliges Erbeil aus dieser großen Zeit mit hinübernehmen.“

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit brausendem, nicht endenwollendem Beifall von Haus und Tribünen aufgenommen. Die Kreditvorlage wurde angenommen. Damit war das Arbeitspensum der zweiten Kriegstagung des deutschen Reichstages erledigt. Eine zweite Sitzung findet vorläufig nicht statt. Vielmehr wird der Reichstag aller Voraussicht nach erst im Februar nächsten Jahres wieder zusammentreten, um alsdann den ordnungswichtigen Etat für 1915 entgegenzunehmen und zu beraten. Öffentlich sind wir dann zum mindesten dem siegreichen Ende dieses Krieges wieder ein gut Stück nähergerückt.

Politische Rundschau.

WTB. Berlin, 2. Dez. Der Reichstag nahm nach der mit überaus stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Reichskanzlers die angeforderten 5 Milliarden des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht an.

Berlin, 3. Dez. In Besprechung der gestrigen Sitzung des Reichstages sagt der Vokalanzeiger: Tiefe Vaterlandsliebe erfüllte alles, was gestern im Reichstage vor sich ging. Wenn jedoch der Sozialdemokrat Liebknecht mit dem bedenklichen Ruhme geizte, das Vaterland in der Stunde der Gefahr im Stiche zu lassen, so hat er sich eben außerhalb des deutschen Volkes gestellt. Der leise Nistron, der dadurch immerhin in die Verhandlungen gebracht wurde, konnte den Gesamteindruck nicht trüben.

Das Berliner Tageblatt äußert sich wie folgt: Schon das äußere Bild war von einer überwältigenden Großartigkeit. Nicht bloß alle Tribünen waren überfüllt, selbst in dem Sitzungssaal, der sonst ausschließlich den Abgeordneten vorbehalten wird, sah man zahlreiche Damen und Herren, und wie in diesen äußerlichen Beziehungen die herkömmliche Ordnung durchbrochen wurde, so nahm niemand daran Anstoß, daß in dem Beifallsturm, der der Rede folgte, auch laute Bravos und Händeklatschen des Tribünenpublikums laut wurden. Die Eröffnungsrede des Reichstagspräsidenten bedeutete einen würdigen Auftakt. Er beschönigte nichts, nicht den Heldentod so vieler Braver, aber trotzdem klang seine Ansprache aus in die schönen Worte: Uns schreckt nichts!

Die Sozialdemokratie gegen Liebknecht.

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages stellt in einer Erklärung im „Vorwärts“ fest, daß Dr. Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegsvorlage gestimmt hat. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäftigen werde.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 2. Dezember, mittags: Die Ruhe in unserer Front in Westgalizien und in Rußisch-Polen hielt im allgemeinen auch gestern an. In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich von Wolbrom abgewiesen. Die Kämpfe im Raume westlich Komorodomsk und bei Lody sind in günstiger Entwicklung begriffen. Vor Przemyśl blieben die Russen unter dem Eindruck des letzten Ausfalles passiv. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab. Die Operationen in den Karpaten sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Die Nachricht von dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unaussprechlichen Jubel aus.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der russische Offensivplan gescheitert.

Berlin, 2. Dez. Major a. D. Gorath schreibt im „B. T.“: Der russische Angriffsplan ist gescheitert. Wie das Endergebnis sich auch stellen mag, eine gewaltige Schwächung der russischen Kriegsmacht ist unausbleiblich und dadurch das Scheitern des grundlegenden Operationsgedankens, die Entlastung der Westmächte, gegeben.

Wie die Deutschen bei Lody durchbrachen.

Berlin, 2. Dez. Eine Petersburger Meldung der „Times“ zufolge wurden die zwei deutschen Armeekorps, die in der vorigen Woche durch die neu erschienenen russischen Kräfte mit Umfassung bedroht worden, in folgender Weise befreit: Die Deutschen fanden noch zwei Armeekorps durch eine Oeffnung in dem russischen Umfassungsring hindurch. Was für zwei Korps gefährlich war, gelang jetzt vierein. Sie brachen durch, wenn auch mit Verlusten. Einem Telegramm des russischen Generalismus ist folgendes zu entnehmen: Wir stehen auf vorzüglich besetzte Stellungen, welche die Deutschen äußerst hartnäckig verteidigten. Die Deutschen nahmen bisweilen die Offensive wieder auf. Dadurch entstanden überaus wütende Bajonettkämpfe. Die Deutschen wurden durch zwei Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division frischer Truppen verstärkt. Weiterhin wurde eine mächtig verstärkte Position entdeckt, die durch drei Reihen künstlicher Hindernisse bedeckt war.

Der Zar auf dem Kriegsschauplatz.

Petersburg, 2. Dez. (W.T.B.) Der Zar ist gestern früh nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Bayerische Auszeichnung für die Helden im Osten.

München, 2. Dez. (W.T.B.) Der König hat in besonderer Anerkennung der hohen Verdienste, die sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg sowie Generalleutnant v. Ludendorff um die Führung der im Osten kämpfenden Armeen erworben haben, ersteren mit dem Großkreuz, letzteren mit dem Kommandeurkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens ausgezeichnet.

Ein englisches Kriegsschiff beschädigt.

Berlin, 2. Dez. (W.T.B.) Laut „D. T. Jtg.“ wird von der belgischen Küste wieder Kanonendonner gemeldet. Ein beschädigtes englisches Kriegsschiff hat um die Erlaubnis gebeten, in den Nieuwen Waterweg Hoek van Holland einzufahren zu dürfen.

König Georgs Besuch auf dem Kriegsschauplatz.

Paris, 2. Dez. König Georg von England traf gestern, begleitet von Lord Stamfordham, und zahlreichem Gefolge in Nordfrankreich ein. Er wurde vom Prinzen von Wales empfangen und besichtigte mehrere Spitäler.

König Georg im Militär-Hospital.

London, 2. Dez. (W.T.B.) Die „Times“ melden aus Nordfrankreich: König Georg besuchte ein Militärhospital und sprach mit den Verwundeten. Ein verwundeter deutscher Offizier wurde von dem König auf Deutsch angeredet. Der König fragte, ob die verwundeten Deutschen genügend deutsche Lektüre erhielten. Man versicherte ihm, daß dies der Fall sei.

Paris, 2. Dez. Poincare, Viviani und Joffre trafen am Dienstag vormittag mit dem König von England im englischen Hauptquartier ein. Der König und Poincare fuhren im Automobil nach der englischen Front, von der Bevölkerung der Ortschaften, die sie durchfuhren, stürmisch begrüßt. Sie verweilten den ganzen Tag inmitten der englischen Truppen. Abends speisten Poincare, der König, der Prinz von Wales, Joffre und French im Hauptquartier. Poincare und Viviani reisten nachts ab und trafen heute in Paris ein.

Im Argonnenwald.

Mailand, 2. Dez. In Frankreich erwartet man den deutschen Angriff im Argonnenwald, vielleicht auch auf seinem Abhang gegen Reims oder gegen die Maas zu. Die Deutschen könnten dann Verdun isolieren, da sie schon bei St. Mihiel auf dem linken Maasufer ständen.

Ein Landesverräter.

Strasbourg, 30. Nov. (W.T.B.) Das Kriegsgericht in Neubreisach verurteilte laut „Str. Post“ den Handelsvertreter Alfons Becheln aus Steinbach bei Mülhausen zu 12 Jahren Zuchthaus, weil er den Franzosen die deutschen Stellungen und Truppenbewegungen verraten hatte, und den Keller Ebele aus Mülhausen zu 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, weil er zwei Schutzleute an die Franzosen verraten und ihre Verhaftung veranlaßt hatte.

Die Pariser Kriegsgerichtsurteile.

Genf, 2. Dez. Der Pariser „Gerald“ meldet: Die Regierung in Bordeaux hat auf Vorstellungen des amerikanischen Botschafters die Akten des Kriegsgerichts Paris eingefordert im Prozeß gegen die deutschen Militärärzte und Krankenträger.

Eine neue Offensive im Westen bevorstehend?

Berlin, 3. Dezember. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Man muß sich gegenüber den Mitteilungen aus Holland über eine neue kräftige deutsche Offensive bei Ypern oder anderswo in Flandern skeptisch verhalten. Beide Parteien stehen jetzt in so stark besetzten Stellungen, daß es sowohl für die Deutschen wie die Verbündeten sehr schwierig sein würde, zu einem ersten Angriff vorzuschreiten. Nach den Verlusten zu urteilen, sei die Schlacht in Flandern die größte in der Weltgeschichte gewesen. Die Verluste der Engländer werden auf 50 000 Mann geschätzt. Der Grund, weshalb die englischen Truppen so unverhältnismäßig große Verluste erlitten, sei in dem Umstand zu suchen, daß diese Truppen, namentlich den Indern, die Aufgabe zugeteilt war, den heftigsten deutschen Angriffen besonders in den ersten Tagen der Schlacht zu widerstehen. Seit Ausbruch des Krieges hätten die Engländer einen Gesamtverlust von 84 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gehabt.

Die Kämpfe im Südosten.

Suczawa, 2. Dezember. Die Russen haben jenseits des Pruth große Verstärkungen aller Waffen herangezogen und versuchen, in der Bukowina die Karpatentruppen zurückzudrängen. Die österreichisch-ungarischen Truppen leisten der vielfachen Uebermacht energisch Widerstand und halten ihre Stellungen. Es herrscht sehr große Kälte. Da die Flüsse teilweise zugefroren sind, wurde die Offensive der Russen erleichtert.

Berlin, 3. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mit der Einnahme der Hauptstadt Serbiens hat das österreichisch-ungarische Heer seinem ehrwürdigen Kaiser und König eine herrliche Gabe zum Jahrestage des Regierungsantrittes dargeboten. Unter überaus schwierigen Verhältnissen haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind in sein Land zurückgedrängt. Mit freudiger Bemutigung begrüßt unser Volk die neueste Kunde vom serbischen Kriegsschauplatz, wo es seit Beginn des Krieges den Toten des österreichisch-ungarischen Heeres mit wärmster Anteilnahme gefolgt ist.

Berlin, 2. Dez. Der Genfer Berichterstatter der Deutschen Tageszeitung meldet von gestern aus Paris, daß dort der russische Schlachtbericht der besagt, daß die Kämpfe bei Lody fort dauern und die Deutschen die Offensive bei Czernow fortsetzten, tiefe Niederlagen herbeigeführt habe. Der „Eclair“ schreibt: Paris jubelte drei Tage, als Petersburg die Vernichtung der Hindenburgschen Armee berichtete. Jetzt ist es aber grabesstill.

Wohin mit den Gefangenen?

Berlin, 2. Dez. Wie zuverlässig verlautet, ist infolge der nicht vorhergesehenen Zahl der Kriegsgefangenen die Errichtung einer Anzahl neuer Gefangenenlager im Reichsgebiet nötig geworden und bereits in die Wege geleitet.

Der Sieger von Belgrad.

WTB. Wien, 3. Dez. Der Kaiser hat dem Kommandanten der 5. Armee, General der Infanterie Viktor Frank, in Anerkennung seiner hervorragenden Betätigung als Armeeführer das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

Vormarsch der Türken in Rußland.

WTB. Konstantinopel, 2. Dez. Unsere Truppen, die in der Zone des Ischoroh vorrückten, haben einen neuen Erfolg davongetragen und heute die Stadt Ardantsch, 20 Kilometer südöstlich von Batum besetzt.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 4. Dezember 1914.

— Vom Montag den 7. Dezember ab werden die Posthalter beim hiesigen Postamt an Nachmittagen wieder wie zu Friedenszeiten, also von 2 bis 8 Uhr, geöffnet sein.

— Von Montag den 7. Dezember d. Js. ab verkehren die Züge 1142 und 1145 in folgenden Zeiten: 1142: Geisa ab 12.10 nachm., Borsch ab 12.15, Buttlar ab 12.21, Benigentast-Mansbach an 12.25, ab 12.41 nachm. — 1145 Benigentast-Mansbach ab 4.05 nachm., Buttlar ab 4.09, Borsch ab 4.15, Geisa ab 4.21, Schleid ab 4.27, Mogyar 4.33, Günthers 4.41, Tann an 4.47, ab 4.50 Hierdurch werden Anschlüsse von Zug 1142 auf den 12.28 von Benigentast-Mansbach abfahrenden Zug 2206 nach Hünfeld und von dem 4.00 aus Hünfeld in Benigentast-Mansbach eintreffenden Zug 2207 auf den 4.05 daselbst abfahrenden Zug 1145 nach Tann und Hilders geschaffen.

— Unbestellbare Postsendungen an Angehörige des Heeres. Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß es zulässig ist, unbestellbare Postsendungen an Angehörige des Heeres, d. h. solche Postsendungen, die von den Truppenteilen nicht ausgehändig werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, den Truppenteilen zum Besten der Truppe preiszugeben. Zu diesem Zweck müssen die Feldpostsendungen mit einem handschriftlich oder gedruckten Zettel anzubringenden Vermerk: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ versehen sein.

— Kriegsverluste der Volksschullehrer. Von den 700 ins Feld gezogenen hessischen Lehrern sind bis jetzt 58 den Heldentod gestorben. In ganz Deutschland beträgt der Verlust an Lehrern in den Schlachten 900, während 800 verwundet und 400 mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurden.

— Nachrichten über Verwundete und Kranke. Zur beschleunigten Vermittlung von Nachrichten über verwundete und kranke Militärpersonen ist für die Provinz Posen im königlichen Oberpräsidium in Posen eine Auskunftsstelle über Verwundete, die in Lazaretten der Provinz Posen liegen, geschaffen worden. Diese Einrichtung soll es den Angehörigen unserer verwundeten und erkrankten Krieger ermöglichen, den Aufenthaltsort ihrer Lieben von den sie wissen oder annehmen, daß sie verwundet oder erkrankt sind, zu vermitteln. Anfragen sind zu richten an die Auskunftsstelle über Verwundete in der Provinz Posen D. 1, Taubenstraße 1. Es empfiehlt sich, zu den Anfragen Postkarten mit Rückantwort (Doppelpostkarten) zu verwenden, wobei auf die Antwortkarte die genaue Adresse vorzuschreiben ist.

Hafelstein, 1. Dezember 1914. Den Heldentod fürs Vaterland starben auf den blutgetränkten Feldern Frankreichs der Wehrmann Johannes Sauer und der Wehrmann Amand Dähler von hier. Beide fielen in einem Gefecht bei Hau de Bas in der Nähe von Lille am 23. Oktober.

Kasdorf, 2. Dez. 1914. Auch in unserer Gemeinde ist fleißig für die Krieger gearbeitet worden. Bis jetzt sind 120 Paar Strümpfe, 30 Leibbinden, 60 Paar Aniewärmer, 65 Paar Stauschen, 42 Mützen und 10 Paar Fühlhänge gestrickt worden. Die Sachen, die von der Woll- der Dahrlehnsstoffe gearbeitet wurden, gingen nach Kassel. Alles andere erhielten die Krieger unserer Pfarrei. Extra-Liebesgaben, Tabak und Zigarretten, erhielten unsere Artilleristen bei den 47ern. Eine Sammlung für Weihnachtsfestsendungen an unsere Soldaten ergab 76 M. Außerdem geht von dem hiesigen Kriegereine eine Weihnachtsfestsendung ab.

Oberaula, 1. Dez. Der Rgl. Forstassessor Otto Borgmann, Leutnant und Adjutant bei der Landsturm-inspektion 3. Bt. Rudzeny, erwarb sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisernes Kreuz.

Cassel, 1. Dez. Im Kriegsgefangenenlager in Niederzwehren wurde auf Grund einer Anordnung des Kaisers, die besagt, daß die in der französischen Armee als Soldaten dienenden katholischen Priester die gleiche Behandlung genießen sollen, wie Offiziere, die Zahl der dort befindlichen Geistlichen festgestellt. Es sind deren 7, die jetzt nach Münden übersetzt werden sollen. — Gestern vormittag traf ein Sonderzug mit etwa 600 gefangenen Russen von dem östlichen Kriegsschauplatz ein, die dem Gefangenenlager bei Niederzwehren zugeführt wurden.

— Der Orden Pour le merite für General von Scheffer-Boyadel. Dem Freiherrn von Scheffer-Boyadel, der bis zum 1. Januar 1914 kommandierender General des 11. Armeekorps in Cassel war, wurde der Orden Pour le merite verliehen. Dem General wurde die bezügliche Mitteilung, wie wir in der „Kreuzzeitung“ lesen, durch folgende Kabinettsorder mitgeteilt:

Die schweren Kämpfe, die Sie in den letzten Tagen mit dem 25. Reserve-Armeekorps durchfochten haben, werden für immer ein ruhmvolles Blatt der Kriegsgeschichte bleiben. Ich verleihe Ihnen den Orden Pour le merite und ersuche Sie, Ihren unvergleichlichen Truppen Meine kaiserliche Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge!

Wilhelm I. R.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Der Buchbinder Ernst Gast knüpfte mit einer Köchin ein Verhältnis an und versprach ihr die Ehe, nachdem er festgestellt hatte, daß Ersparnisse da waren. Eines Tages kam er gelaufen, und erzählte der Braut, seine Mutter sei in Erfurt gestorben, er müsse hin, um 20000 Mark zu erben. Hoff-

nungsvoll gab die Braut das Heiratsgeld her. Dann wieder brauchte er Geld für einen Anwalt, und kurz und gut, im Ganzen nahm er der Köchin 430 Mark ab. Ans Heiraten dachte er nicht. Den gleichen Schwindel hat er in Dresden getrieben. Die Strafkammer verordnete ihm zur Besserung 18 Monate Zuchthaus.

* Neustadt, 1. Dez. 1914. Dem hiesigen Bürgermeisteramt ging von dem betreffenden Hauptmann die Mitteilung zu, daß der Reservist Heinrich Loy gefallen sei. Beigefügt war die Angabe des Ortes sowie der Tag des Todes. Wie erstaunten aber die Angehörigen des angeblich Gefallenen, als dieselben eine Karte aus einem Berliner Lazarett erhielten, wodurch der Soldat mitteilt, daß er bei guter Pflege in Berlin sei, und hoffe in nicht zu ferner Zeit wieder bei ihnen zu sein. Loy hat einen Schuß erhalten, welcher oberhalb des Herzens den Körper durchbohrte und ohne lebensgefährliche Verletzungen den Körper wieder verließ. Obige Tatsache zeigt wieder, daß Angehörige Gefallener oder Vermisster doch nicht alle Hoffnung zu begraben brauchen. — Der Kriegsfreiwillige Hans Dallwig, Sohn des hiesigen Apothekers, erhielt das Eiserne Kreuz. — Zum zweiten Male verwundet nach erfolgter Heilung wurden die Musiketiere Kranz und Diez von hier.

Neueste Nachrichten.

Belgrad gefallen.

Wiederholt weil nur in einem Teil der letzten Nummer enthalten.

Wien, 2. Dez. Der Kaiser erhielt vom General Frank, dem Kommandanten der fünften Armee eine Depesche in der es heißt: Ich bitte Ew. Majestät, am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjubiläums die Meldung zu fügen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Dez. vorm. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberbefehlshaber des österreichisch-ungarischen Heeres Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, der von Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Thronfolger Franz Joseph und dem Chef des Generalstabes, General der Infanterie, Freiherrn Konrad v. Hötzendorff begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten der Lazarette der Stadt.

Oberste Heeresleitung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Dez. vorm. Auf den Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

— Berlin, 3. Dez. (Str. Bl.) Die jüngste Mitteilung unserer obersten Heeresleitung weiß diesmal von beiden Kriegsschauplätzen nichts Besonderes zu melden. Das bedeutet natürlich nicht, als ob irgend eine Kampfpause eingetreten sei, im Osten wird vielleicht andauernd um die Entscheidung gerungen, und im Westen sollen sich nach den Angaben englischer und auch holländischer Blätter große Dinge vorbereiten. Die nächsten Tage vielleicht werden schon zeigen, was an diesen Gerüchten Wahres ist, ob wirklich eine große Offensive der Unleren zwischen Nordsee und Arras bevorsteht, wie diese Blätter immer und immer wieder verkünden. Für heute mag es genügen, daß der Feind anscheinend seine Offensivgedanken, die um die Mitte des vorigen Monats recht lebhaft erdetert wurden, wieder vollkommen aufgegeben zu haben scheint. Man überläßt auch jetzt uns die Offensive und gesteht damit, wenn auch unausgesprochen, seine Schwäche ein.

Der Kaiser in Polen.

WIB. Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Amtl.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute Teile der in der Gegend von Gzenstochau kämpfenden österreichischen und deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Der Dank des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Berlin, 3. Dez. (WIB.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg bittet Wolffs Telegraphisches Bureau um Veröffentlichung folgender Danknotiz:

Gelegentlich meiner durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs erfolgten Ernennung zum Generalfeldmarschall sind mir zahllose Glückwünsche zugesandt worden. Dieselben erfreuen mich unendlich, doch bin ich leider außerstande, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, meinen herzlichsten Dank allerseits lediglich auf diesem Wege aussprechen zu dürfen.

v. Hindenburg.

Die Lage in Polen.

Rotterdam, 3. Dez. Die „Times“ melden aus Petersburg, daß die Lage in Polen nach dem Urteil russischer Militärsachverständiger eine außerordentliche Bedeutung bekommen habe. Es ständen die größten Interessen auf dem Spiel und große Gefahren seien damit verbunden. Man verfolge die Ereignisse mit der größten Spannung, da sich die Deutschen trotz des schrecklichen Wetters behaupten und augenscheinlich große Verstärkungen erwarten. Sämtliche Sachverständige sind der Meinung, daß die deutsche Offensive fortgesetzt werde.

Zur Einnahme von Belgrad.

Berlin, 3. Dez. (WIB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit der Einnahme der Hauptstadt Serbiens hat das österreichisch-ungarische Heer seinem ehrwürdigen Kaiser und König eine herrliche Gabe zum Jahrestage des Regierungsantrittes dargeboten. Unter überaus schwierigen Verhältnissen haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind in sein Land zurückgedrängt. Mit freudiger Genugtuung begrüßt unser Volk die neueste Kunde vom serbischen Schauplatz, wo es seit Beginn des Krieges den Taten des österreichisch-ungarischen Heeres mit wärmster Anteilnahme gefolgt ist.

Serbien will einen Separatfrieden.

Die erneut auftauchenden Gerüchte über einen Separatfrieden Serbiens werden durch Erzählungen von gefangenen serbischen Offizieren gestützt, wonach der frühere serbische Gesandte in Wien nach Petersburg geschickt worden ist, um für den Fall des wahrscheinlichen Zusammenbruchs auch der zweiten serbischen Verteidigungslinie beim Fahren die Genehmigung für einen Separatfrieden zu erwirken.

Die russischen Offiziersverluste.

WIB. Berlin, 2. Dez. Die „Deutsche Kriegsztg.“ meldet aus Zürich: Nach amtlichen Nachrichten des „Ruski Invalid“ betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 20. Nov. 9702 tot, 19511 verwundet und 3679 vermisste Offiziere.

General Rennenkampf abgesetzt.

WIB. London, 3. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg:

General Rennenkampf wurde vom Oberbefehl entbunden, weil er in der Konzentrationsbewegung zur Einschließung der Deutschen seine Stellung zwei Tage zu spät eingenommen hat.

Hoffnungen eines Ägypters.

— Konstantinopel, 3. Dez. (WIB.) Der Führer der ägyptischen Nationalpartei, Mohammed Ferid, der seit Jahren gegen die Besetzung Ägyptens durch die Engländer einen erbitterten Kampf führt und vom Ausbruch des europäischen Krieges an hier weilt, erklärte in einer Unterredung, er zweifle nicht daran, daß die osmanische Armee mit Leichtigkeit und bedeutend rascher, als man glaube, den Suezkanal überschreiten werde. Ebenso stehe außer allem Zweifel, daß die Ägypter, die die Engländer verabscheuen, sich erheben würden, sobald die osmanische Armee in Ägypten eindringen werde, nicht minder die Sudanesen, so daß die Engländer zwischen vier Feuer geraten würden, nämlich die türkische Armee, die Bevölkerung von Ägypten, die Senussi und die Sudanesen.

Die Burenkämpfe.

— Johannesburg, 3. Dez. (WIB.) Eine Abteilung Buren hat sich in den Bergen des Magaliesgebirges festgesetzt. Der Distrikt Krügersdorp sendet Abteilungen aus, um Pferde und Gewehre auf den Farmen zu rekurieren.

General Botha begibt sich an die Front.

— London, 2. Dez. (WIB.) „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: General Botha hat sich an die Front gegen Südwestafrika begeben.

Der Burenaufstand.

— Rotterdam, 3. Dez. (Str. Bl.) Wie die „Daily Mail“ aus Kapstadt verschämt andeuten, befindet sich nunmehr fast der ganze ehemalige Oranjesstaat in den Händen der aufständischen Buren. Die Regierungstruppen haben sich auf Bloemfontein zurückgezogen, doch glaubt man nicht, daß Bloemfontein lange wird Widerstand leisten können.

Letzte Fernsprech-Meldung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. Dez. vorm. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden feindliche Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen. Ebenso in Gegend nordwestlich von Altlich, wobei die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

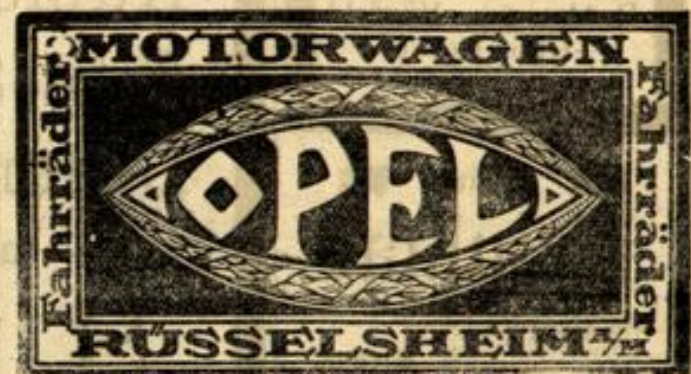
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der masurenischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen worden.

Unsere Offensive in Südpolen nimmt normalen Verlauf.

Oberste Heeresleitung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. Dez. vorm. Se. Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberste Heeresleitung.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 48.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895, 1894, 1893 und der folgenden, die eine endgiltige Entscheidung der Erlassbehörden noch nicht erhalten haben, haben sich in der Zeit vom

1. bis 10. Dezember 1914

zur Rekrutierungs-Stammrolle im städtischen Geschäftszimmer anzumelden.

Hünfeld, den 1. Dezember 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Krieger-Verein Hünfeld.
Sonabend, den 5. Dezember
Abends 8^{1/2} Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Besprechung über eine Weihnachtsfeier an unsere Kameraden im Felde.

Der Vorstand.

Um Irrtümer und Weitläufigkeiten, wie bisher mehrmals vorgekommen, für die Folge zu vermeiden, wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Adresse der hiesigen amtlichen Stelle für Liebesgaben wie folgt lautet: Abnahmestelle I des XI. Armee-Korps Cassel, Albrechtstraße 25/27 (Schmidt u. Keerl).

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit großem Garten zu vermieten.

J. Jüngst.

Jedes Quantum

Roggen

sowie einige hundert Etr.

Kartoffeln

sucht zu kaufen.

Brotfabrik Großenbach.

Junge gesucht.

14-16 Jahre alt, welcher ein Pferd besorgt und sich sonst nützlich macht.

Wo sagt die Exped. d. Blattes.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
R. Aha, Colw. Hünfeld
Otto Hocke
Apotheker in Burghaun.

Keine

Leinsaat

zu Futterzwecken billigt

H. Strauß.

Sauerkraut, Saure Gurken.

Rudolf Aha.



Schwager und Onkel

Am 24. November 1914 starb den Heldentod fürs Vaterland im 22. Lebensjahr infolge schwerer Verwundung im Feldlazarett zu Quesnoy in Frankreich unser unvergesslicher lieber Sohn, Bruder,

Adam Hahn

Dragoner im Rheinischen Dragoner-Regt. No. 5, 1. Escadron, Hofgeismar.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermesen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Nicolaus Hahn, Vockenmühle b. Burghaun
Familie J. Georg Fink, „ „

„ Justus Knoth, Hersfeld

„ Karl Hahn, Mineapolis.

Grosse Versteigerung.

Montag, den 7. Dezember 1914,

Vormittags von 9^{1/2} Uhr ab.

sollen im Saale des Gasthofs zum Stern in Hersfeld die zur Konkursmasse des Freiherrn Hans von Schenk von Buchenau gehörigen Mobilien und sonstigen Gegenständen, als

1 Piano, mehrere Delgemälde in Goldrahmen, mehrere große und Salontische, 2 Kommoden (eine eingelegt), 2 goldbronzene Kommoden, 1 Herrenschränktisch, Rohrstuhl, 1 Truhe, Schränke, Spiegel, Bowlen-, Visker- und Sektgläser mit Goldrand, Sektflasche mit Goldrand, 1 goldener Siegelring, Silber- und Zinnsachen, Kristall und Porzellan, Bilder, Bücher, wie auch einfache Gebrauchsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Sachen sind gebraucht.

Besichtigungszeit am 6. Dezember, vorm. 10-12 Uhr.

Georg Ritzel

beordigter Auktionator.

Für unsere Soldaten im Felde

empfehle:

Feldpostpackungen

Inhalt 20 Stück Cigaretten zu 40, 60 und 90 Pfg.
" Schokolade zu 25, 75 und 100 Pfg.
" 50 Stück Cigaretten zu Mk. 2.60.
" 25 Stück Cigaretten zu Mk. 1.30, 1.50, 2.50.
Feldpackungen mit Franke's Kriegsmischung 65 Pfg.

Joseph Vogt.

Für unsere tapferen Soldaten im Felde

empfehle ich:

Leibbinden, Unterhosen, Unterjaden, Wollene Socken,
— Knie- und Pulswärmer, Ohrenschützer, Handschuhe.

Rudolf Aha.

Bei der Kreis-Kommunalkasse liefern an Spenden ein:

a) für das Rote Kreuz:

Uebertrag	Mk. 15 732.59
Sammelsiello Citerfeld	30.—
Postsendung aus Burghaun	15.—
Evang. Schulkinder Burghaun	60.—
Witwe Hahn, Vockenmühle	3.—
Dorothea Fink	1.—
Rittergutsbesitzer Hoppe, Schwarzengrund	20.—
Defonomierat Mez, Hünfeld	50.—
Psarrer Hannig, Kirchhain	13.—
Sa. Mk.	15 924.59

b) für Ostpreußen:

Uebertrag	Mk. 4682.77
Gemeinde Heschmannskirchen für Ostpreußen	39.—
dieselbe für Elßaß	38 50
Gemeinden Großen- und Kleinmoor Einzel-	
Sammlung	105.90
Mk.	4866.17

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

a) für das Rote Kreuz:

Jean Oberförster Oerbeck, Rodenzell	Mk. 30.—
Berichtsekretär Müller, Burghaun aus der Jagd Hünhan	20.—

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Liebesgabe.

Jeder im Felde stehende Soldat

bedacht mit einem Karton meiner

Heldenfeuer-Zigarre

wird sich außerordentlich freuen!

Preis eines versandfertigen Kartons, enthaltend 5 Stück Zigarren 40 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg. und 75 Pfg. Versand portofrei!

Rudolf Aha.

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage sind erschienen:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2 200 000. Format jed. Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfarbigem Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegssachen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.

In unserer Expedition sind die Karten zu haben.

Für den Winter

empfeilt sein reichhaltiges Lager in

Kamelhaar-Schuhen alle Grössen mit und ohne Schnallen

Filz-Schuhen mit und ohne Leder

Leder Schuhen & Stiefeln mit Winterfutter

modernste Formen, für Damen, Herren & Kinder

S. Tannenbaum, Hünfeld.